



Von der Güldequelle zum Kirschkauer Marktsteig

Ausgangspunkt : Löhma, Güldequelle ;

Tourenlänge : 9,5 km; Wanderzeit : 2,5 Std.

Die Gülde, die hier entspringt, fließt in die Weida.

Die Sage erzählt: Vor langer Zeit erhob sich in der Christnacht über dem Güldebrunnen ein silbernes Häuschen, das mit vielen bunten Lichtern erleuchtet und mit silbernen Glöckchen behangen war. Am Brunnen saß ein altes Mütterchen, das jedem, der sich schweigend nahte, geweihtes Wasser reichte.

Kehrte man auch schweigend zurück, so verwandelte sich dieses in Wein. Als einst böse Knaben einige Glöckchen stahlen, verschwanden Häuschen und Mütterchen für immer.

Der Name soll von Gold kommen, das in dem Bach gewaschen worden sein soll. Der Ort Löhma ist eine sorbische Gründung (1355 Lomen - lom = Bruch). Wir gehen durch die Ortsmitte zum gegenüber liegenden Ortsrand und wandern südlich zum Waldrand. Rechts sehen wir die Anhöhe des Geisla. Sie wird von zwei aus Knotenkalk bestehenden bewaldeten Bergkuppen gebildet. Der höchste Punkt erreicht 500m ü. NN. Der botanisch Interessierte findet hier Eiben und seltene Pflanzen wie Aronstab und Berganemone. Weniger bekannt ist, dass sich auf dem Geisla ein ca. 2500 Jahre altes Urnengräberfeld aus der jüngeren Bronzezeit befindet (Bodendenkmal).

Im Wald steigen wir bergan und stoßen auf den alten Kirschkauer Marktsteig. Auf ihm gingen die Kirschkauer Bauern auf dem kürzesten Weg zum Schleizer Markt, um ihre Produkte zu verkaufen. Wir folgen dem roten Dreieck des Saale-Orla-Weges. nach links. Etwa 20 Minuten später schauen wir links auf die Feldflur. Wir verlassen den Saale-Orla-Weg und laufen geradeaus auf einem abfallenden Pfad. Auf einem landwirtschaftlichen Weg geht es in Windungen hinauf nach Kirschkau. Auch dieses Dorf ist aus einer sorbischen Gründung hervorgegangen (1335 Kyrscowe). Eine Besichtigung wert ist die bekannte barocke Dorfkirche (Anmeldung im Pfarramt empfohlen). Nachdem die alte Kirschkauer Kirche abgebrochen werden musste, wurde die neue 1751 bis 1753 erbaut. Auf eine Einkehr im Ort sollte man sich nicht verlassen. Wir wandern weiter in Richtung Löhma. Der mit Bitumen befestigte Weg führt in einen Wiesengrund. Links am Waldrand liegen die Silberlöcher, wo früher Kupfererz (mit Silberanteil) gefördert wurde. Heute findet man dort noch Schwerspat. Der Wanderweg windet sich danach ansteigend durch die Feldflur. Bald liegt vor uns Löhma, das wir nach kurzer Zeit erreichen.